



45. Festival
Geistliche Musik

27.05.2016 – MERAN, PFARRKIRCHE, 20.30 UHR

30.05.2016 – ARCO, STIFTSKIRCHE, 20.45 UHR

31.05.2016 – KALTERN, PFARRKIRCHE MARIA HIMMELFAHRT, 20.30 UHR

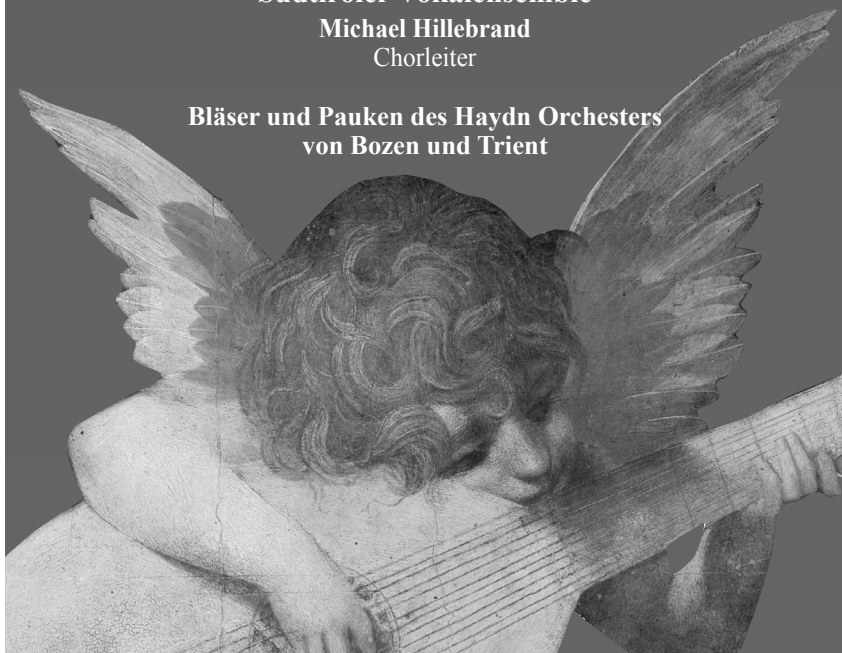
01.06.2016 – ROVERETO, MARKUSKIRCHE, 20.45 UHR

Giampaolo Pretto
Dirigent

Südtiroler Vokalensemble

Michael Hillebrand
Chorleiter

**Bläser und Pauken des Haydn Orchesters
von Bozen und Trient**



SPARKASSE
CASSA DI RISPARMIO

gefördert von

Stiftung Südtiroler Sparkasse
Fondazione Cassa di Risparmio

sostenuto da



Anton Bruckner

(1824-1896)

Locus iste, WAB 23

Christus factus est, WAB 11

Johannes Brahms

(1833-1897)

Begräbnisgesang, op. 13

Anton Bruckner

Messe Nr. 2 in e-Moll, WAB 27

Giampaolo Pretto Dirigent

Südtiroler Vokalensemble

Michael Hillebrand Chorleiter

**Bläser und Pauken des Haydn Orchesters
von Bozen und Trient**

Giampaolo Pretto Dirigent

Giampaolo Pretto wurde 1965 in Verona geboren und erwarb 1982 sein Flöten-Diplom bei Renzo Pelli am Konservatorium seiner Heimatstadt; er besuchte Meisterkurse bei Glauco Cambursano und Patrick Gallois, bei dem er mit dem *Premier prix de virtuosité* an der École Nationale d'Aulnay in Paris sein Studium abschloß. 2009 machte er sein Kompositions-Diplom bei Giorgio Colombo Taccani am Konservatorium in Turin; daneben studierte er Dirigieren bei Piero Bellugi und Juraj Valčuha.

Pretto war Solo-Flötist der Orchestra Giovanile Italiana (1982-1985) und der Orchestra Sinfonica di Milano della RAI (1986-1994); seit 1994 ist er Solo-Flötist der Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI in Turin.

Als Kammermusiker – zumal als Gründungsmitglied des Quintetto Bibiena – trat er in zahlreichen internationalen Konzertsälen auf. 1985 gewann er den Concorso Cilea in Palmi (Kalabrien) und 1993 als Flötist des Quintetto Bibiena den zweiten Preis (wobei der erste nicht vergeben wurde) beim internationalen Wettbewerb der ARD in München; ihm wurde u. a. 1987 der Premio Barison, 2003 zusammen mit den anderen Mitgliedern des Quintetto Bibiena der Premio Siebaneck-Abbiati und 2008 der Premio G. F. Pressenda verliehen.

Als Solist nahm er diverse CDs auf, u. a. Bachs Viertes Brandenburgisches Konzert mit Mario Folena, Sonig Tchakerian und den Solisti dell'Olimpico in Vicenza (CD Amadeus), die Sonaten op. 2 von Pietro Antonio Locatelli (CD Agorà), Mozarts G-Dur-Konzert mit dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim unter Alexandros Myrat (CD Agorà), sämtliche Werke für Flöte und Orchester von Mozart mit dem European Community Chamber Orchestra unter Eivind Aadland (CD IMP Innovative Music Productions), Sonaten von Felix Mendelssohn Bartholdy, Julius Rietz und Carl Reinecke mit Marino Nicolini (CD Falaut Collection/Skarbo), die Sonatinen von Walter Gieseking und Pierre Boulez mit Andrea Carcano (CD Syrinx), die Sonate und das Bläser-Sextett von Poulenc mit Andrea Dindo (CD Agorà), das *Concierto Pastoral* von Joaquin Rodrigo mit der Orchestra Filarmonica di Torino (CD Falaut Collection), das Konzert von Goffredo Petrassi mit der Orchestra del Maggio Musicale Fiorentino unter Arturo Tamayo (CD Stradivarius) sowie das ihm gewidmete Werk *Ruah* von Ivan Fedele mit der Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI unter Pascal Rophé (CD Stradivarius).

Der Fernsehkanal Classica Sky widmete ihm 2008 zwei Porträtsendungen in den Reihen I notevoli und Contrappunti.

Seit dem Jahre 2000 betreute er im Auftrag der von Piero Farulli gegründeten Scuola di Musica di Fiesole die Bläser der Orchestra Giovanile Italiana; 2007 dirigierte Giampaolo Pretto eine Schubert-Messe und eine Fassung für Blechbläser von Mussorgskys *Bildern einer Ausstellung* im Teatro Coccia in Novara. 2009 dirigierte er die Italien-Tournee des Georgischen Zakaria Paliashvili-Jugendorchesters Tiflis, wobei Brahms' Erste Serenade als DVD produziert wurde; 2011 leitete er die Orchestra Sinfonica della Val d'Aosta im Römischen Theater in Aosta. Seit 2012 wirkte er als Maestro der Orchestra Giovanile Italiana; 2013 dirigierte er die Schola Cantorum Francesco Landini und die Orchestra Vincenzo Galilei im Osterkonzert der Scuola di Musica di Fiesole in St. James mit Pergolesis *Stabat Mater* und Britten's Kantate *Misericordium*. 2014 debütierte er in China mit dem Philharmonischen Orchester von Wuhan; 2015 leitete er die Orchestra Sinfonica Abruzzese in L'Aquila, das Orchester des Teatro Petruzzelli in Bari mit dem



Klarinettenisten Alessandro Carbonare als Solist, die Orchestra Giovanile Italiana in Florenz, die Orchestra Filarmonica di Torino (mit Mahlers Neunter Symphonie) sowie die Orchestra del Teatro Olimpico in Vicenza; 2016 dirigierte er das Neujahrskonzert der Scuola di Musica di Fiesole im neuen Teatro dell'Opera in Florenz, wiederum die Istituzione Sinfonica Abruzzese sowie die Orchestra di Padova e del Veneto in der italienischen Erstaufführung von Vier Präludien und Fugen aus Bachs *Wohltemperiertem Klavier* in der Orchesterfassung von Strawinsky. Im kommenden August wird er nochmals das Haydn Orchester leiten und im September 2016 wird er beim Festival MiTo in Mailand und Turin mit Andrea Lucchesini und der Orchestra Giovanile Italiana auftreten; 2017 wird Giampaolo Pretto der musikalische Leiter der Orchestra Filarmonica di Torino.

Er ist auch als Komponist in Erscheinung getreten; so bestritt er 2014 zusammen mit Enrico Dindo und den Solisti di Pavia die Uraufführung von *Nine Rooms*, einem Konzert für Flöte, Violoncello und Streichorchester, während die Konzertsaison 2014 des Ex Novo Ensemble in Venedig mit seinem Quartett *A flat* beschlossen wurde. Im August 2016 wird ein neues Auftragswerk des Haydn Orchesters für Klarinette und Orchester aufgeführt werden.

Südtiroler Vokalensemble

Das Südtiroler Vokalensemble wurde 1986 in Bozen von Wilhelm Tschenett gegründet; er leitete den Chor, dessen Mitglieder aus allen Landesteilen stammen, bis zum Jahre 2012. Seit 2013 ist Michael Hillebrand der künstlerische Leiter des Chores. Das Südtiroler Vokalensemble wurde 1987 beim Chorwettbewerb in Arnhem in den Niederlanden, beim ersten Südtiroler Chorwettbewerb 1991 in Bozen und beim Chorwettbewerb in Spittal an der Drau 1993 ausgezeichnet. Zu den Höhepunkten der Geschichte des Chores zählen u. a. die Uraufführung von Cesar Bresgens Oratorium *Lumen* mit dem Mozarteum-Orchester Salzburg 1989, das Eröffnungskonzert beim Festival delle Nazioni in Città di Castello (Umbrien) 1992 mit Werken von Mozart sowie die Konzerte mit der Streicherakademie Bozen, bei denen die *Johannes-Passion*, die *Matthäus-Passion* sowie das *Weihnachts-Oratorium* von Bach, der *Messias* von Händel (1996), die



Mariazeller Messe und die *Paukenmesse* von Haydn sowie die *Vesperae solennes de confessore*, die *Vesperae solennes de dominica* und das *Requiem* von Mozart aufgeführt wurden. Weitere Höhepunkte waren die Aufführungen der sechs Motetten von Bach, der *Petite Messe Solennelle* von Rossini, der *As-Dur-Messe* von Schubert mit dem Amarida-Ensemble Bozen, des Oratoriums *Elias* von Felix Mendelssohn Bartholdy, der *Chichester Psalms* von Bernstein, der *Misa Criolla* von Ariel Ramírez und des *Pfingst-Oratoriums* von Kurt Rapf.

Des weiteren führte das Südtiroler Vokalensemble in Zusammenarbeit mit dem Haydn Chor und dem Haydn Orchester von Bozen und Trient Händels Oratorium *Judas Makkabäus* und den *Messias* in Mozarts Bearbeitung unter der Leitung von Trisdee na Patalung (2009) bzw. Gustav Kuhn (2010), Haydns *Paukenmesse* unter Clemens Schuldt in Toblach (2014), *Die Schöpfung* (2003) und *Die Jahreszeiten* von Haydn (2006) sowie die Neunte Symphonie von Beethoven (2006 in Südtirol, 2007 in Salzburg und 2010 wiederum in Bozen) unter Gustav Kuhn, Mozarts *Davide penitente* unter der Leitung von Wilhelm Tschenett (2007), *Meeresstille und Glückliche Fahrt* von Beethoven und den *xlii. Psalm* von Mendelssohn unter Rinaldo Alessandrini (2010), Donizettis *Adelia* unter Kuhn (2006), die Symphonie Nr. 2 "Lobgesang" von Mendelssohn unter Tschenett (2011), das *Stabat Mater* von Rossini unter der Leitung von Alberto Zedda (2008), *Ein deutsches Requiem* unter Kuhn (2012) sowie Orffs *Carmina Burana* unter Philipp von Steinaecker (2013) auf.

Werke von Antonio Vivaldi, Georg Philipp Telemann, Joseph Rheinberger, Antonín Dvořák und Arnold Schönberg standen ebenso auf den Konzertprogrammen der letzten dreißig Jahre wie Chormusik a cappella von Giovanni Pierluigi da Palestrina, Leonhard Lechner, Giovanni Gabrieli, Heinrich Schütz, Felix Mendelssohn Bartholdy, Anton Bruckner, Johannes Brahms, Max Reger und Hugo Distler.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auch in der Darbietung von Werken zeitgenössischer Komponisten, darunter Günther Bialas, Günther Andergassen, Herbert Paulmichl, Karl H. Vigl, Hubert Stuppner, Bruno Oberhammer, Felix Resch, Carlo Galante und Heinrich Unterhofer.

Michael Hillebrand stammt aus Meran. Er absolvierte das Studium der Musikerziehung und Instrumentalmusikerziehung an der Universität Mozarteum in Salzburg mit dem Hauptfach Violine und gleichzeitig das Studium der Mathematik an der Universität Innsbruck. Derzeit unterrichtet er an der Technologischen Fachoberschule Meran. Er war viele Jahre Mitglied des Südtiroler Vokalensembles und wurde bereits in der Vergangenheit mit der Einstudierung und Leitung von Konzerten des Chores betraut. Seit 2013 ist er dessen künstlerischer Leiter.

Anton Bruckner

Christus factus est, WAB 11

Locus iste, WAB 23

Messe in e-Moll, WAB 27

Die e-Moll-Messe für achtstimmigen Chor, Holz- und Blechbläser, die Bruckner am 25. November 1866 fertigstellte, ragt in ihrer Einzigartigkeit nicht nur aus dem Schaffen ihres Autors, sondern aus der gesamten geistlichen Vokalmusik des 19. Jahrhunderts heraus. Das Werk wurde bei Bruckner vom Bischof der Linzer Diözese Franz Josef Rudigier in Auftrag gegeben. Greifen wir auf Leopold Nowaks Metapher zurück, so können wir sagen, dass die e-Moll-Messe den neuen »musikalischen Dom« bildet, den der stolze Prälat, der 1852 zum Bischof der Linzer Diözese gewählt wurde, dem Neuen Dom der Hauptstadt Oberösterreichs gegenüberstellen wollte, dessen Bauarbeiten sich allerdings über sieben Jahrzehnte erstreckten. Die Messe war für die Weihe der Votivkapelle des Domes bestimmt, die Uraufführung unter der Leitung des Komponisten fand jedoch erst am 29. September 1869 unter freiem Himmel statt. Der Bau des neuen, der Jungfrau gewidmeten Domes war als Antwort auf die endgültige Formulierung des Dogmas der unbefleckten Empfängnis durch Pius IX. am 8. Dezember 1854 gedacht. Das einzigartige, asketisch-ernste klangliche Profil der Messe wird heute nicht so sehr mit archaisierenden Bemühungen im Sinne des Cäcilianismus in Verbindung gebracht, sondern eher als musikalische Entsprechung zum neuen, neugotischen Dom aufgefasst, der erst 1935 fertiggestellt wurde. Der Satz, der mehr als jeder andere dieser Messe dem Komponisten den (freilich eher fragwürdigen) Ruf eines "Palestrina des 19. Jahrhunderts" eingebracht hat, ist das kurze, zweiteilig angelegte achtstimmige *Sanctus*. In diesem »gotischen Dom« (Max Auer) führt der erste, polyphone A-cappella-Teil über ein allmähliches Crescendo zum zweiten Abschnitt: Letzterer, homorhythmisch angelegt und von den Instrumenten begleitet, beginnt im dreifachen Forte im Takt 27 (ab »Dominus«). Das vielbesprochene *Sanctus* ist, abgesehen von allen Mythisierungen, ein Meisterwerk der Kontrapunktik und Bruckners anspruchsvollste Auseinandersetzung mit dem *stylus antiquus* (der Komponist übernimmt hier motivisches Material aus Palestrinas *Missa brevis* von 1581).

Das Graduale für vierstimmigen gemischten Chor a cappella *Locus iste*, WAB 23, wurde am 11. August 1869 für die Einweihung der Votivkapelle des Neuen Linzer Domes komponiert. Der Text geht zurück auf Gen. 28,7, auf den Ausspruch Jakobs nach seinem Erwachen aus dem Traum von der "Himmelsleiter". Bruckner gestaltet den Satz überwiegend homophon, wobei die Hervorhebung der Bass-Stimme auf das architektonische "Fundament" des neuen Baus verweisen mag.

Das *Christus factus est*, WAB 11, gehört in eine spätere Zeit: Dieses Graduale für gemischten vierstimmigen Chor a cappella wurde am 28. Mai 1884 in Wien komponiert. Das Werk zeichnet sich durch eine besonders feine Textausdeutung aus: Menschwerdung und Todesschicksal Jesu im ersten Teil, Verherrlichung des "nomen, quod est super omne nomen" im zweiten Teil. Die Vertonung weist somit Bruckner als profunden Exegeten des Textes aus, was von der Tiefe

seiner Auseinandersetzung mit dem theologischen Gehalt der von ihm in Musik gesetzten Texte Zeugnis ablegt.

Johannes Brahms

Begräbnisgesang

Brahms komponierte den *Begräbnisgesang* im Herbst 1858 in Detmold nach einem Text von Michael Weiße, der dem *Gesangbuch* der Böhmisches Brüder von 1531 entstammt. Der Komponist strich später die ursprünglich vorgesehenen Celli und Bässe aus der Partitur, die sich in ihrer endgültigen Fassung auf den reinen Bläasersatz mit Pauken beschränkt. Das Werk, das Brahms' Auseinandersetzung mit dem romantischen Historismus bezeugt, ist strophisch angelegt und weist schon, wie Heinz Becker angemerkt hat, in »manchen satztechnischen und instrumentatorischen Details«, auf das spätere *Deutsche Requiem* voraus. Die Wahl der Tonart (c-Moll) und die Tempovorschrift "Tempo di Marcia funebre" schlagen über die Gattungszugehörigkeit hinweg eine Brücke zurück zu Beethovens *Marcia funebre* aus der *Eroica* und zu Mozarts *Maurerischer Trauermusik*, KV 477.

Alberto Fassone

Locus iste

Locus iste a Deo factus est,
inaestimabile sacramentum,
irreprehensibilis est.

Dieser Ort ist von Gott geschaffen,
ein unschätzbares Geheimnis,
kein Fehl ist an ihm.

Christus factus est

Christus factus est pro nobis obediens
Usque ad mortem, mortem autem crucis.
Propter quod Deus exaltavit illum,
Et dedit illi nomen quod est super omne nomen.

Christus ward für uns gehorsam
bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuze.
Daher hat ihn Gott erhöht
und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen.

Begräbnisgesang

Nun lasst uns den Leib begraben,
bei dem wir kein'n Zweifel haben,
er werd am letzten Tag aufstehn,
und unverrücklich herfür gehn.

Erd ist er und, von der Erden,
wird auch wieder zu Erd werden,
und von Erden wieder aufstehn,
wenn Gottes Posaun wird angehn.

Seine Seel lebt ewig in Gott,
der sie allhier, aus seiner Gnad,
von aller Sünd und Missetat
durch seinen Bund gefeget hat.

Sein Arbeit, Trübsal und Elend
ist kommen zu ein'm guten End,
er hat getragen Christi Joch,
ist gestorben und lebet noch.

Die Seel, die lebt ohn alle Klag,
der Leib schläft bis am letzten Tag,
an welchem ihn Gott verklären
und der Freuden wird gewähren.

Hier ist er in Angst gewesen,
dort aber werd er genesen,
in ewiger Freude und Wonne
leuchten wie die schöne Sonne.

Nun lassen wir ihn hier schlafen,
und gehn allsamt unsre Strassen,
schicken uns auch mit allem Fleiss,
denn der Tod kommt uns gleicher Weis.

DIE NÄCHSTEN KONZERTE



ARVO VOLMER

Marina Shaguch Sopran

Marianna Pizzolato Mezzosopran

Gianluca Terranova Tenor

Nicola Olivieri Bass

Coro sinfonico di Milano "Giuseppe Verdi"

Erina Gambarini Leitung

Haydn Orchester von Bozen und Trient

GIUSEPPE VERDI

Messa da Requiem

für Soli, Chor und Orchester

07.06.2016

BOZEN

STADTTHEATER

20 UHR

08.06.2016

TRIENT

AUDITORIUM

20.30 UHR